

## Sanierung beendet: Bahn frei für die Kanalschleuse



Die Eiderkanalschleuse in Klein Königsförde ist saniert worden: Feierlich durchschnitten Jann Petersen, Martin Skaruppe, Regina Klein und Jürgen Rohweder (v.l.) das Band. Foto: gehrke

Klein Königsförde. Mit einem Fest wurde der Abschluss der Sanierung der Holländerklappbrücke der Königsförder Schleuse gefeiert. Nach vielen Jahren können dort nun nicht mehr nur Fahrräder und Fußgänger, sondern auch wieder Kraftfahrzeuge den Alten Eiderkanal überqueren.

Der Dank der Krummwischer Bürgermeisterin Regina Klein galt den verschiedenen Sponsoren wie der Förde Sparkasse, Zerssen & Co und dem Canal-Verein. Die Finanzierung habe die Gemeinde trotz der Fördergelder von der AktivRegion Mittelholstein nur schwer alleine stemmen können.

Der Alte Eiderkanal, der 1776-1784 erbaut wurde, ist der Vorläufer des Nord-Ostsee-Kanals. Er ist noch auf einer Länge von 1,5 Kilometern erhalten. Es ist ein beliebtes Ausflugsziel, eine Sehenswürdigkeit, die sich zahlreiche Besucher nicht entgehen lassen. Damals war es eine der bedeutendsten Wasserstraßen der Welt. 2005 traten die ersten Schäden an der Klein Königsförder Klappbrücke auf. Ein Zentner schweres Gegengewicht brach aus einem der oberen Waagebalken heraus. Und dabei war das historische Bauwerk zusammen mit der Schleuse erst 1987/88 anhand von Plänen aus dem 18. Jahrhundert umfangreich rekonstruiert und restauriert worden. "Mächtige Eichenstämme waren dazu erforderlich", blickt Regina Klein zurück. "Sie waren so mächtig, dass es in Schleswig-Holstein kein geeignetes Holz dafür gab. Sie sollten für die Ewigkeit halten. Leider war unsere Ewigkeit bereits nach 17 Jahren vorbei." Der bis dahin noch unbekannte Eichenwirling hatte es geschafft, die schweren Balken zu zersetzen.

Beim Erneuern des Brückenbelages wurde festgestellt, dass auch an der Unterkonstruktion nicht alles in Ordnung war. Gutachter bescheinigten den Befall von Kernfäulnis, erzählt Regina Klein. "Nachdem die Oberkonstruktion bereits aus Stahl gefertigt und verkleidet worden war, entschlossen wir uns, auch in der Unterkonstruktion Stahlträger einzuziehen. Wir freuen uns sehr, dass wir das Bauwerk erhalten konnten. Es wäre sehr schade gewesen, wenn es verfallen wäre."

Nur zu gut erinnert sich auch der Vorsitzende des Canal-Vereines Jürgen Rohweder an die vielen Genehmigungen, Anträge und Sitzungen, die erforderlich waren: "Wir sind von einer Ohnmacht in die andere gestolpert und es hat seine Zeit gedauert. Aber wenn ich zurück denke, bleibt nur das Gute im Gedächtnis." Es sei eine Investition in den Tourismus der Region und erinnere an die Deutsch-Dänische Geschichte. Der Eiderkanal sei eine Lebensader in Schleswig-Holstein gewesen, die für Wohlstand sorgte, wie es heute der Nord-Ostsee-Kanal tue. "Die Plackerei hat sich gelohnt. Ende gut, alles gut."